

Kann man Fehler rückgängig machen?

KAISERSTUHL. Der neueste Streich des Laxdal-Theaters spielt mit der Biografie eines Menschen und zeigt die Grenzen des Handelns auf. Das Publikum war begeistert.

MARGRITH WAIBLINGER-RODEL

Die Frage, «Was wäre, wenn ich mich damals anders entschieden hätte?», hat sich wohl schon jeder gestellt. In der Wirklichkeit kann man Fehler allenfalls wieder gutmachen. Ungeschehen machen kann man sie nicht. Das Leben ist in jedem Augenblick definitiv, es gibt keine Variante – nicht so im Theater. In «Biographie: ein Spiel» lässt Max Frisch seinen Protagonisten Hannes Kürmann, Verhaltensforscher, das Rad zurückdrehen und die Schulzeit, die Pubertät oder die erste grosse Liebe nochmals leben. Er hätte nun die Möglichkeit zu bestimmen, dass sein Leben einen anderen Lauf nehmen soll. Trotz vieler Möglichkeiten gelingt ihm dies nicht. Er dreht sich im Kreis wie das Spielkarussell auf der Anrichte in seinem Wohnraum, das die ewig gleiche Melodie leiert.

Das Stück beginnt im Wohnraum Kürmanns nach einer Party. Die geladenen Gäste sind alle gegangen, bis auf eine: Antoinette Stein. Es ist zwei Uhr früh. Kürmann versucht vergeblich, dass es zu

keiner gemeinsamen Nacht kommt. Am nächsten Morgen lässt er Antoinette gehen und bereut dies sogleich. Die Szene wiederholt sich. Kürmann entscheidet sich nun, mit Antoinette aufs Land zu

fahren. Die beiden heiraten. Später wird Kürmann feststellen, dass dies nur geschehen ist, weil sie ein Kind haben wollte. Kürmann wird seiner Professur enthoben, eine Folge seines Beitritts zur

kommunistischen Partei. Antoinette betrug ihn mit Egon, er erschießt sie. Und wieder bekommt er die Wahl, sich in der Wiederholung der Szene anders zu entscheiden. Er macht seine Tat rückgängig.

Zuletzt liegt Kürmann im Krankenhaus, Antoinette ist bei ihm. Nun bekommt auch Antoinette vom Spielleiter die Möglichkeit, zurückzugehen und etwas zu verändern. Am Abend der Party sitzt sie erneut im Lehnstuhl. Diesmal entscheidet sie sich, zu gehen. Dies scheint für sie problemlos zu sein. Kürmann ist nun frei. Ist er das wirklich?

Zum Nachdenken angeregt

Regisseur Peter Niklaus Steiner, der auch Hannes Kürmann verkörpert, ist eine inspirierende und technisch hervorragende Inszenierung geglückt. Das Bühnenbild ist schlicht, die Kostüme gut gewählt und die Leistung der Schauspieler grossartig. Das Premierenpublikum war begeistert und spendete den Darstellern reichlich Applaus. «Ein Abend allein reicht nicht, um eine Antwort auf die aufgeworfenen Fragen zu finden», sagt Besucherin Dorothee Neuhaus. Vieles bleibe hypothetisch, ergänzt ihr Ehepartner Rob Neuhaus. Fragen wie: «Ist die Realität real?» oder «Ist das Leben zufallsbestimmt?» bleiben offen. Und genau das regt zum Nachdenken an.

Aufführungsdaten: Das Laxdal-Theater spielt «Biographie: ein Spiel» noch bis zum 2. Juli. Weitere Informationen unter: www.laxdaltheater.ch



Hannes Kürmann (Peter N. Steiner) und Antoinette Stein (Colette Studer) durchleben ihre Beziehung in mehreren Variationen. Bild: pd